

Laibacher Zeitung

N^r. 32.

11. K. ZEITUNG 1836

Donnerstag

den 21. April

1836.

Laibach den 20. April.

Das gestern eingetretene allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät, unsers allergnädigsten Kaisers, gab den Bewohnern dieser Hauptstadt die erfreuliche Gelegenheit, die Gefühle treuer Unterthansliebe und Ergebenheit an die geheiligte Person Sr. Majestät an den Tag zu legen. Schon am Vorabende des allerhöchsten Geburtsfestes war die Stadt allgemein beleuchtet; zahlreiche Menschengruppen wogten in den zur Tageshelle erleuchteten Gassen und Plätzen der Stadt, und begleiteten die Musikbände des vaterländischen Regiments, welche abwechselnd die bekannte, alle Herzen mächtig erhebende Melodie der österreichischen Volkshymne, unter allgemeinem Jubel der entzückten Volksmenge spielten. An selbem Tage wurde in der Pfarrkirche zu St. Jacob ein Hochamt abgehalten, dem die kleinen Zöglinge der Klein-Kinderbewahr-Anstalt andächtig beiwohnten. Nach beendigtem Gottesdienste erfolgten Betheilungen an die Kleinkinder und städtischen Pfründner im Versorgungshause.

Gleich mit Anbruch des uns theuren Tages verzündete der Donner der Kanonen am Castellberge die hohe Bedeutung des heutigen Festes. Um 10 Uhr wurde in der Domkirche von dem hochwürdigsten Fürstbischöfe ein feierliches Te Deum abgesungen, während zwei Compagnien des vaterländischen Regiments, bei den Abtheilungen des Hochamtes die üblichen Salven gaben, begleitet vom Kanonendonner am Castellberge. Alle Behörden wohnten dieser kirchlichen Feier bei, und vereinten mit dem Gebete ihres erhabenen Stiefvaters ihre Gebete, um auf das Haupt ihres allergnädigsten Monarchen des Himmels reichsten Segen zu erbitten. Mittags war große Tafel bei dem hochwürdigsten Fürstbischöfe, und Abends ein glänzender Ball bei Sr. Excellenz dem Herrn Landesgouverneur Freiherrn von

Schmidburg. — Heute gibt auch der Casinoverein zur Erhöhung dieses dreitägigen Festes in seinem Locale einen Ball.

Auch mit reichlichen Spenden und wohlthätigen Handlungen bezeichneten Private ihre patriotischen Gesinnungen, und indem sie der leidenden Menschheit ihre hülfreiche Unterstützung angebreiten ließen, brachten sie gewiß das schönste Opfer dem besten Monarchen dar.

T y r o l.

Innsbruck, den 14. April. Vorgestern Nachts um 11 Uhr trafen Se. Majestät der König von Baiern unter dem Namen eines Grafen von Augsburg auf Ihrer Rückreise aus Griechenland hier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthose zum goldenen Adler, und setzten den 15. Vormittags um 11 Uhr die Reise nach München fort. (B. v. L.)

F r a n k r e i c h.

Die vier Lastcorvetten, Caravane, Agathe, Marne und Fortune, die Befehl hatten, sich zur Abfahrt nach Ancona mit Truppen zur Ablösung des 66sten Linienregiments anzuschicken, haben eine veränderte Bestimmung erhalten. Sie fahren nicht nach Ancona, sondern nach Algier, wohin sie ein Infanterieregiment bringen. Man versichert, es kehren auf die dringenden Bitten des Marschalls Clauzel einige Truppen nach Afrika zurück, und die Besatzungsarmee solle wieder auf den alten Fuß von 23,000 Mann, statt 19,000, worauf man durch die Rückkehr der bei der Expedition von Nemecen verwandten Regimenter sie vermindern wollte, zurückversetzt werden. Briefe aus Algier vom 28. März melden, daß eine Expedition unter dem persönlichen Befehle des Marschalls von Algier ausgerückt sey. Diese Truppen waren in zwei Colonnen, jede von 4000 Mann, abgetheilt. An deren Spitze standen die Divisionsgenerale Ropatel und Desmichels. Diese

Expedition bezweckt die Einsetzung des neuen Beys von Miliana.

(Alg. 3.)

Spanien.

Die Gazette du Langue doc erwähnt eines am 15. März bei Jaca vorgefallenen Gefechtes, in welchem der General Burguette mit 4000 Mann Infanterie und 200 Pferden eine Colonne von 2000 Christino's angriff, ihr 300 Mann tödtete, und 500 gefangen nahm. — Am 17. trieb dieser nämliche General zu Camporels einen Theil der Fremdenlegion nach Navarra zurück, nachdem sie 350 Mann an Todten und Verwundeten verloren hatte; 200 Navarreser, welche mit der Fremdenlegion marschirten, gingen zu den Carlisten über. Die Fremdenlegion besteht jetzt nur mehr aus 700 Mann, die nach Navarra zurück kehren. General Burguette erbeutete 40,000 Douros, und erhob zu Graus eine Contribution von 28,000 Douros.

(B. v. L.)

Am 16. März wurde ein Parlamentär an General Cordova abgeschickt, um von Seite des Generals Eguia eine Auswechslung der Gefangenen vorzuschlagen.

(B. 3.)

Nach einem Schreiben eines englischen Offiziers aus Vittoria vom 18. März hat das Fieber 60 — 70 englische Offiziere und 1500 — 2000 Soldaten dieser Nation dahin gerafft.

Nach der Gazette de France war Englands Intervention in den spanischen Angelegenheiten der französischen Regierung keineswegs unbekannt. Es ist sogar wahrscheinlich, daß die Ordre, von welcher Lord Hay der Regierung zu Madrid Nachricht gegeben hat, dem Cabinette der Tuilleries mitgetheilt, und dasselbe eingeladen worden ist, diesem Beispiele zu folgen.

(B. v. L.)

Aus dem nördlichen Spanien theilen die Times Briefe aus Santander vom 22., und der Courier aus Vittoria vom 20. März mit. Der erste berichtet über einen Mord-Anfall einer carlistischen Schaar auf drei britische Offiziere, von dem an der Küste stationirten Schiffe Saracen, welche an einer einsamen Stelle in der Nähe des Dorfes Oliviaga angegriffen und schwer verwundet worden sind. Der Carlisten-General Serraso, von welchem Genugthuung gefordert wurde, suchte das Benehmen seiner Leute zu vertheidigen, worauf der Befehlshaber der britischen Seemacht, Lord John Hay, den Befehlshabern der britischen Kriegsschiffe auf dem Flusse bei Bilbao den Befehl erteilte, auf alle Carlisten-Trupps, welche sich im Bereiche ihrer Kanonen zeigten, mit Kartätschen zu feuern. Aus Vittoria lauten die Nachrichten über die britische Legion diesmal nicht so schlimm. Die Krankheiten ließen nach, und

General Evans hatte jetzt 5600 Mann kampffähige Truppen unter seinem Befehle. Das Gefecht Espartero's bei Orduna am 19. März soll, nach den Berichten britischer Offiziere, wenn gleich sehr ehrenvoll für diesen General und seine Truppen, doch nicht so unblutig für dieselben gewesen seyn, wie die Madrider Zeitung behauptete. Der Verlust Espartero's betrug bei seiner Rückkunft nach Vittoria 400 Mann und 13 Offiziere. Er brachte nur 41 Gefangene mit.

(B. 3.)

Nachrichten aus Madrid vom 28. März zu Folge, ist von dem Oberbefehlshaber der Nord-Armee bei dem Kriegs-Minister ein Bericht eingelangt, womit derselbe eine officielle Mittheilung des Commandanten des britischen Geschwaders einsandte, daß er Befehl habe, die wirksamsten Mittel anzuwenden, um die besetzten Punkte der Küste nicht in die Hände der Insurgenten fallen zu lassen und ihnen die bereits eingenommenen wieder zu entreißen.

Der Phare de Bayonne vom 2. April gibt die obige Mittheilung in folgendem Schreiben des englischen Capitäns Hay an General Cordova:

Santander den 24. März.

Excellenz! Ich beehre mich, Sie in Kenntniß zu setzen, daß ich so eben Befehle von der Regierung Sr. großbritannischen Majestät erhalten habe, Euer Excellenz und den Truppen, welche Sie befehligen, die thätigste und wirksamste Mitwirkung zu gewähren, um zu verhindern, daß die festen Küstenplätze, welche die Flagge der Königin Isabella II. aufgespant haben, in die Gewalt der Truppen des Prätendenten fallen, so wie ihnen diejenigen Plätze wieder abzunehmen, welche in ihre Hände gefallen seyn könnten. Sr. großbritannischen Majestät Geschwader hat überdies ansehnliche Verstärkungen von Schiffen und Truppen aus England zugleich mit dem Befehle erhalten, alle Operationen zu unterstützen und zu beschleunigen, welche Euer Excellenz auf dieser Küste zu unternehmen für angemessen finden könnten. Ich habe Euer Excellenz auch in Kenntniß zu setzen, daß alle Schiffe unter meinem Commando die Weisung erhalten haben, Truppen Ihrer Majestät Isabella's II. an Bord zu nehmen und sie nach allen Punkten der Küsten zu bringen. Ich habe dem Offizier, welcher der Überbringer dieses Schreibens ist, genaue Auskünfte über die Truppenzahl, welche jedes Schiff aufnehmen kann, mitgegeben, und ich bitte Euer Excellenz, versichert zu seyn, daß alle Streitkräfte dieses Geschwaders thätig in den Bewegungen Ihres Heeres cooperiren werden, und es mir zur wahren Befriedigung gereichen wird, Ihren Wünschen entgegen zu kommen. — Hay, Capitän der Fregatte Castor.

Die Madrider Zeitung enthält ein königliches Decret, durch welches ein mit Frankreich über die gegenseitige Auslieferung von zum Tode verurtheilten Verbrechern abgeschlossener Vertrag zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Gedachtes Blatt macht über die oben mitgetheilte Depesche, in Betreff der Cooperation des englischen Geschwaders, folgende Bemerkungen:

»Die von freien Stücken angebotene und großmüthige Mitwirkung der englischen Nation, unserer Verbündeten, sichert uns die schnelle Beendigung des Bürgerkrieges, die von allen guten Spaniern so sehr gewünscht wird. Jetzt, wo die Seemacht Englands die Bewegungen unserer Armee unterstützt, ist es unmöglich, daß die Rebellen sich eines Punctes an der nördlichen Küste bemächtigen; es werden ihnen mithin die Mittel abgeschnitten, Verbindungswege herzustellen, auf welchen sie Unterstützung erhalten und in den Stand gesetzt werden können, ihre Bewegungen und Combinationen nach Gutdünken zu leiten. Unsere Truppen werden zugleich auch bei Verfolgung der Factiosen im Innern, bis zu ihrer gänzlichen Vertilgung, freiere Hand haben. Die französische Regierung hat uns Waffen und Munition gesandt, Befehl gegeben, die Rebellen, welche sich auf französischen Boden geflüchtet haben, von der Gränze ins Innere des Landes zu schicken, und Maßregeln ergriffen, um Waffen und Munitionsendungen an den Prätendenten zu verhindern. Diese innige Vereinigung der Mächte des Quadrupel-Vertrags und ihre Sympathie für die Sache Isabellens II. werden ihrer Sache eine moralische Kraft verleihen, welche den ohnmächtigen Bestrebungen unserer Feinde sieghaften Widerstand leisten wird.«

Der Phare meldet auch Folgendes: Nach der Niederlage bei Zubiri brachten die Bauern der Thäler, welche General Vernelle zur Verfolgung der Carlisten aufbrechen ließ, eine solche Anzahl von Gewehren zurück, daß das Stück um 5 Fr. verkauft wurde.

(W. 3.)

Ein Schreiben aus Santander vom 30. März meldet den Abmarsch von 6500 Mann aus dieser Stadt, die gut bewaffnet, gut equipirt, und erträglich disciplinirt seyn sollen, zu der Armee Cordova's. Lord John Hay hielt zuvor Heerschau über sie, und drückte seinen Wunsch und seine Hoffnung aus, bald an ihren ehrenvollen Unternehmungen Theil nehmen zu können.

In Saragossa verlangten die Nationalgarden in Masse die Köpfe mehrerer gefangenen Carlisten. In Valencia sah sich der mit außerordentlichen Vollmachten hingefandte neue Gouverneur nicht im Stande, sei-

nen Auftrag — die Bestrafung der Unruhestifter — zu erfüllen. Die Gährung war in der Stadt aufs höchste gestiegen, und der Gouverneur, wie sein Vorgänger Carratala, genöthigt, in der Citadelle Zuflucht zu suchen.

(Alg. 3.)

Die Gazette de France enthält folgendes Schreiben aus Bayonne vom 2. April: »Die Nachrichten aus dem königlichen Hoflager sind vom 30. März Abends. Es ist nichts Wichtiges vorgefallen. — El Rojo (der in dem Gefechte vom 24. zwischen Pamplona und den Pyrenäen schwer verwundet worden war), dessen Tod die Journale angekündigt hatten, ist nach la Barrania gebracht worden; seine Wunde ist nicht so gefährlich, als man Anfangs geglaubt hatte; man hofft, ihn binnen 14 Tagen wieder an der Spitze seiner tapfern Guerrilla zu sehen. Der General Garcia hat eine Brigade, nämlich die des Brigadiers Tarraguel, zur Verstärkung und zugleich den Befehl erhalten, die Linie, welche die Christinos von Pamplona bis an die französische Gränze besetzt haben, zu durchbrechen und das Land zu säubern.«

In der Sentinelle de Pyrenées heißt es: »Die Carlisten sollen neuerdings wieder angefangen haben, S. Sebastian zu beschießen. — Mehrere englische Fahrzeuge sind mit Truppen, welche bestimmt sind, die in der brittischen Legion entstandenen Lücken auszufüllen, in Santander angelangt. — Aus Vittoria schreibt man, daß das Truppencorps unter Cordova's Oberbefehl keine Bewegung gemacht habe. Die 214 Verwundeten von der Affaire vom 19. (bei Orduna) sind, nebst 34 carlistischen Gefangenen, in Vittoria angekommen. — Die Factiosen haben alle Brücken von Vergara gegen Vittoria hin zerstört und alle Straßen durchstoßen, um das Anrücken der christinischen Truppen zu hindern.«

(St. B.)

Madrid, 2. April. Die Majorität der Procuratoren lehrt immer deutlicher ihre ministerielle Farbe heraus. Jetzt spricht man davon, Mauricio Onis, ein einflußreicher Deputirter und Neffe des ehemaligen Ministers Salmon, werde das auswärtige Portefeuille erhalten, Olozaga die Justiz, Martin de los Heros das Innere, Ferrer die Marine, während Almodovar das Kriegsdepartement und Mendizabal die Präsidentschaft behalte.

Bayonne, 4. April. Das Hauptquartier des Don Carlos war am 1. April fortwährend zu Etorrio. Eguia, der sein Hauptquartier von Eanuri nach Escoriaza, zwischen Mondragon und Salinas verlegte, war auf Besuch in dieser Stadt. Die beiden Armeen waren in denselben Stellungen. Es wurden viele Schiffe in der Nachbarschaft von Aspetia requirirt, um die

Artillerie für die Belagerung von Lequeitio zu transportiren. Man spricht von einem neuen Angriffe, der nächstens von den Carlisten gegen St. Sebastian versucht werden solle. Die von der Hauptoperationslinie detaschirte Brigade Larragual ist in Navarra angekommen, wo sie sich den Truppen Garcia's anschloß. Aus Saragossa schreibt man, daß General Rotten, der den General Nogueras ersetzt, keine Verstärkung mit sich gebracht habe: was man um so mehr bedauerte, da die Carlisten ruhig Kanonen gießen, Patronen verfertigen u. s. w. Eine Bande Carlisten hat selbst mehrere Urbanos in der Nähe der Stadt überfallen und gefangen. (Alg. 3.)

R u ß l a n d.

Berliner Blätter melden nach einem Schreiben aus Moskau vom 28. Februar: Den diesjährigen Winter konnte man mit Recht einen aus Sibirien gekommenen unangenehmen Gast nennen. Schon in den letzten Tagen des Novembers hatten wir 24 bis 28° R. Kälte und bei N. W. Sturm schneite es drei Tage fast unaufhörlich bis zu 1 1/2 Arschine Höhe; im Freien lag der Schnee 3 Ellen hoch. Die Chaussee von hier nach St. Petersburg ist dermaßen so ausgefahren, daß man sie der tiefen Höhlungen wegen nur mit Lebensgefahr passiren kann. Man befürchtet allgemein großes Unglück, wenn die ungeheueren Schneemassen zum Schmelzen kommen, sowohl Überschwemmung der Dörfer, als, beim Austreten der Moskwa, Überschwemmung in den tiefer liegenden Straßen unserer Hauptstadt. Im Dec. und Jänner schwankte das Thermometer 14 Tage lang zwischen 29 und 35° R. Kälte. Zu bewundern ist, daß dabei der Preis des Feuerungsmaterials so ziemlich derselbe blieb (der Faden gutes Birkenholz 14 Rubel — 3 1/2 Zblr.), was übrigens von der ungewöhnlich starken Zufuhr aus dem Innern Rußlands herrührte. Die deutsche Bürgergesellschaft vertheilte bei der Kälte an verarmte deutsche Familien einige 1000 Rubel, um die Unglücklichen gegen Hunger und Kälte zu schützen. Am 23. Jänner, wo die Kälte sich am stärksten zeigte, erfror ein Soldat auf seinem Posten, obgleich die Ablösung zu jeder Stunde geschah. Auch kam an jenem Tage an der Kasun'schen Pforte eine Schlitten-Equipage mit 4 Pferden bespannt an, worin 2 Passagiere und der Fuhrmann vom Froste getödtet saßen. — Am heiligen Dreikönigstage, wo hier auf dem Moskwa-Strome das Fest der Wasserweihe zu feiern, alljährlich ein Tempel erbaut wird, um die Kinder in dem Flusse zu taufen, wurde diese Ceremonie bei einer Kälte von 24 Grad vollzogen, ohne daß eines der Kinder erkrankt wäre. (Prg. 3.)

Großbritannien.

Es sind aufs Neue 3 Linienschiffe, der Hercules, Pembroke und Vellerophon, zum Dienste beordert worden.

Die letzten Berichte aus Van Diemensland enthalten folgende merkwürdige Nachricht: Hr. Batmann und Andere hatten sich nach Port Philipp, an der Küste von Neu-Süd-Wales, begeben, um sich dort niederzulassen. Bald merkten sie durch die Farbe mancher Eingebornen und die europäische Haltung derselben, daß hier ein gewisser Grad von Gesittung herrsche. Sie hatten sich noch nicht lange angesiedelt, als sie hierüber genügend aufgeklärt wurden. Es erschien bei ihnen ein weißer Mann, in Känguruhfelle gekleidet, welcher Anfangs schüchtern sich näherte, bald aber, als sie ihn gütig anredeten und ihm ein Stück Brot boten, vertraulicher wurde. Er aß das Brot und geberdete sich dann, wie wenn er sich auf etwas besinne. Endlich rief er mit großer Freude aus: bread (Brot). Andere englische Worte lehrten ihm bald in das Gedächtniß zurück, und zuletzt konnte er mittheilen, daß er William Buckley heiße, vor 33 Jahren von dem Schiffe Ocean entflohen sey, und seither unter den Wilden als ihr Häuptling lebe. Er ist klein, 58 bis 60 Jahre alt, ganz gesund, und hatte unter dem Herzoge von York in Holland gedient. Der Vice-Gouverneur hat ihn so gleich begnadigt, und hofft ihn zur Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses mit den Eingebornen benützen zu können. (W. 3.)

A m e r i k a.

New-York, 7. März. Der Globe meldet, daß Frankreich bereits an die Stelle des Herrn Errurier einen neuen Gesandten bei den Vereinigten Staaten ernannt habe, und bemerkt bei dieser Gelegenheit Folgendes: „Da die französische Regierung ihren Gesandten in Folge eines Mißverständnisses hinsichtlich der Gesinnungen und Absichten des Präsidenten zurückberief, so zeigt jetzt die Ernennung eines Nachfolgers des Hrn. Errurier von richtigem Gefühl für das, was einer großen und mächtigen Nation zu thun ziemt, um die freundschaftlichen Verhältnisse zu den Vereinigten Staaten wieder herzustellen. Dieses Entgegenkommen der französischen Regierung wird gewiß auch von Seiten der amerikanischen schnell und herzlich erwidert, und auf diese Weise jede Spur der früheren Mißlichkeiten verflücht werden.“

Die Militärmacht des Staates New-York besteht gegenwärtig aus 168,530 Mann Infanterie und Schützen, 11,666 Mann Fuß-Artillerie und 3467 Mann Cavallerie und berittener Artillerie, zusammen also aus 183,663 Mann.

Briefe aus Valparaiso melden, daß daselbst die Nachricht von der Zerstörung Peking's in China, durch ein Erdbeben, eingegangen sey; 100,000 Häuser sollen von der Erde verschlungen und an ihrer Stelle ein See von schwarzer Farbe gebildet worden seyn. (?) (Prg. 3.)